

Kritische Bemerkungen zum Kritischen Rationalismus

Claus D. Volko, 2015

Mein Vater war ein Fan von Karl Popper. Ich war es auch. Inzwischen bin ich es nicht mehr, aus zwei Gründen.

Erstens: Karl Popper meinte, wissenschaftliche Aussagen müssten falsifizierbar sein. Damit beschränkt er die Eigenschaft einer Aussage, wissenschaftlich zu sein, auf Allaussagen. Existenzaussagen sind praktisch unmöglich zu falsifizieren, können höchstens verifiziert werden. Nach Popper wären Existenzaussagen keine wissenschaftlichen Aussagen. Das schränkt die Möglichkeiten, wissenschaftliche Aussagen zu machen, meiner Meinung nach zu stark ein.

Zweitens: Karl Popper forderte, dass man immer zuerst mit der unwahrscheinlichsten Hypothese anfangen und diese zu falsifizieren versuchen sollte. Welchen Erkenntnisgewinn bekommt man denn dadurch? Wenn eine Hypothese ohnehin unwahrscheinlich ist, bestätigt die Falsifikation dieser Hypothese nur das, was man ohnehin schon zu wissen glaubte. Außerdem nähert man sich dadurch der Wahrheit nicht an. Karl Poppers Methode bringt überhaupt keinen Erkenntnisgewinn. Zudem gibt es unendlich viele unwahrscheinliche Hypothesen. Man kann gar nicht alle unwahrscheinlichen Hypothesen falsifizieren. Sobald ich hundert unwahrscheinliche Hypothesen falsifiziert habe, sind mir hunderttausend weitere, ebenso unwahrscheinliche Hypothesen eingefallen.

Erkenntnis gewinne ich nur, wenn sich Hypothesen bestätigen. Diese Erkenntnis ist zwar nur vorläufig, weil sie keinen endgültigen Beweis darstellen, aber sie ist immerhin eine verwertbare Erkenntnis.

In der Realität hat sich Wissenschaft nicht so abgespielt, wie Popper das behauptet hat. Isaac Newton hat sein Gravitationsgesetz nicht durch die Methode der Falsifikation entdeckt. Er hat eine Beobachtung angestellt und sich überlegt, wie man diese Beobachtung mathematisch beschreiben könnte. Die Formel hat sich in zahlreichen Experimenten immer wieder bestätigt.

cdvolko@gmail.com